

In der Ritterhuder Mühle wird nun schwer geschuftet

Dieter Marquart hat als Sponsor die Entkernung übernommen

Von unserem Redakteur
Dietmar Hupe

ITTERHUDE. Nun hat die Zeit des Wartens, Diskutierens und Beratens ein Ende – es geht voran mit der Ritterhuder Mühle. Mitte der Woche wurde mit dem Ausbau begonnen, auch wenn davon nach außen hin lediglich ein großer Schuttcontainer zeugt. Erster Arbeitsschritt ist die Entkernung des historischen Gebäudes.

Zum Ereignis „Baubeginn“ hatte der Heimatverein – voran die Vorsitzende Hannelore Monsees und Peter-Michael Meiners als Vormann der Arbeitsgruppe Mühle – seinen Gönner eingeladen. Als „Glücksfall“ bezeichnete Meiners das Engagement von Dieter Marquart, der mit seiner Firma Marquart Maschinenbau unentgeltlich diesen ersten Part der Gebäuderenovierung übernommen hat. Marquart, als Flüchtling 1945 nach Ritterhude gekommen, lebt zwar seit Jahrzehnten in Bremen, fühlt sich dem Ort an der Hamme aber noch immer „sehr verbunden“. Besonders erinnert er sich an die Zeit in den 60er Jahren als Spieler der damals außerordentlich erfolgreich TuSG-Fußballerlf, durch die er auch älteren sportbegeisterten Ritterhudern ein Begriff sein dürfte. Erinnerungen austauschen konnte Dieter Marquart auch mit Friedemann Heilshorn, dem letzten Betreiber der Mühle, der ebenfalls zum „Baubeginn“ gekommen war.

Zwischenzeitlich hat sich Marquardt selbstständig gemacht und leitet in Bremen ein Unternehmen mit 55 Mitarbeitern. Fünf davon sind seit der Wochenmitte im Inneren der Mühle damit beschäftigt, das technische Innenleben auszubauen. Nach Einschätzung ihres Chefs werden dabei sechs bis sieben Tonnen Schrott zusammenkommen, die Arbeiten werden sich wohl über zwei Wochen erstrecken. Bereits nach draußen befördert wurde die Hammermühle, mit der früher Futtermittel produziert wurden. Sie soll spä-

ter im Außenbereich ausgestellt werden.

Durch Marquarts Sponsoring, betonte Peter-Michael Meiners, bleiben der Gemeinde als Bauherrin und damit auch dem Steuerzahler nicht unerhebliche Kosten erspart. Wobei diese Bereitschaft in der Familie zu stecken scheine, denn Marquardt's Bruder Jürgen Großmann habe sich bereit erklärt, eines der neuen Fenster für das Gebäude zu stiften. Diesem Beispiel, so Meiners, sollten sich andere Ritterhuder anschließen.

Inzwischen sei die Arbeitsgruppe dabei, so berichtete Meiners, das „Nutzungskonzept zu verfeinern“. Dabei werde versucht, in Ritterhude vorhandene Lücken zu schließen, keinesfalls aber eine Konkurrenz zu Gaststätten oder zum Veranstaltungszentrum aufzubauen, mit dem man kooperieren wolle. „Wir werden hier Räumlichkeiten zur Verfügung haben“, erklärt Peter-Michael Meiners, „wie es sie im Veranstaltungszentrum nicht gibt“. Vorgesehen sind unter anderem Trauungen in einem Raum mit Worpweder Möbeln, Ausstellungen, Vorträge, aber auch Skatturniere und Jazz-Frühstücken. Der Heimatverein selbst wird im Gebäude ein Büro und ein Archiv einrichten.

Über den Fortgang der Dinge kann man sich voraussichtlich ab Anfang Mai auch im Internet informieren. Dann soll die Seite mit der Adresse www.ritterhuder-muehle.de eingerichtet sein. Vorgesehen ist auch ein Link auf der homepage der Gemeinde.

Unklar ist hingegen, wann die Mühle eingeweiht werden kann. Ursprünglich war vorgesehen, den Betrieb am Hammefest-Wochenende aufzunehmen, doch dieser Termin ist nicht zu halten. Nun hofft der Heimatverein auf die Fertigstellung bis zum Spätherbst, doch selbst da zeigt sich Architekt Hans-Joachim Riemer skeptisch. Er weist darauf, dass zunächst noch die Ausschreibung und Auftragsvergabe laufen müsse, was noch einige Zeit beanspruchen werde.



Treffen zum „Arbeitsbeginn“: Jürgen Großmann, Dieter Marquardt, Hannelore Monsees, Hans-Joachim Riemer, Peter-Michael Meiners und Friedemann Heilshorn (v.l.). FOTO: DIETMAR HUPE